



Der Knulch

Von **Herrn Schöller** (Flugzeug-Obermatrose)

„Meine Herrschaften, es ist Punkt 12 Uhr,“ sagte die alte Eggzellen feierlich. Man erhob sich und griff zu den Gläsern.

„Bei mir fehlen noch zwei Minuten,“ krächte am untern Ende des Tisches ein kleiner feiner Leutnant. Die spindebürrte blonde Hauptmannsgattin drohte vor Schreck umzuklaffen. Der Adjutant, Oberleutnant Kiehl, fing sie gefolgschaft auf. „Machen wir leicht,“ sagte er so nebenher. Und zu dem Fretchbado gewandt: „Schorsche, benimm dir! Sonst merkt man, daß an deiner Wiege — soweit es in diesen erlauchtesten Kreise überhaupt erlaubt ist, von Wiegen zu sprechen, — keine Eggzellen oder ihre Töchter Bate gefanden haben. Und bitte: denk dir für 1917 einen neuen Witz aus; ja? —

— Gnädige Frau, der Knabe Absalom hat nämlich im Schlingengraben seine Uhr eingeworfen, und seitdem trompetet er unentwöhnt hinaus, bei ihm fehlen noch zwei Minuten. Sehr witzig, was? Im übrigen aber: Prost Neujahr!“ Er fügte noch hinzu: „Lassen Sie sich's zum Schmerzbauw gedeihen,“ — das konnte jedoch schon dem langen Seeoffizier gelten.

Der Gläsermarsch hatte bereits begonnen. Die Streber gingen zuerst zur alten Eggzellen, die Wohlerzogenen zur Dame des Hauses, die Verliebten zur schönen Frau Hertha. Die Eggzellen gab sich bald sauer, bald süß, die Hausfrau umarmte die Damen und scherte mit den Herren, die schöne Frau Hertha stieß einfach mit jedem und jeder an.

Sie lächelte, gleichviel ob man ihr sagte: „Möge uns das neue Jahr den Frieden bringen,“ oder „Möge Ihnen 1917 den Gatten gefund zurückgeben.“ Ihr Gesicht blieb ganz Gesellschaft, und ihr Herz war ganz Weinlein.

Ihr Herz sagte immerfort: Du mein lieber, lieber Knulch du! Mein lieber, lieber Knulch du! Und während sie lächelnd jedem ihr Glas zugewandte, hielt die Herzogshand ständig eine kleine rote Steinträne innig umfaßt, die an einem feinen Ketten ihr Hals gierte.

Der Fretchbado schlug vor, jetzt gemeinsam „In der Nacht, in der Nacht, wie denn die Liebe erwaht“ zu singen. Die Eggzellen modgte wohl „Stille Nacht“ verstanden haben und tief energisch hinunter: „Bitte keine Sentimentalitäten, meine Herrschaften.“ „O du ahnungsloser Engel,“ hörte man Oberleutnant Kiehl deutlich sagen; er konnte jedoch den erdrönden Badschiff meinen, mit dem er eben anfiel.

Man setzte sich wieder und plauderte im neuen Jahre weiter. Niemand dachte daran, daß draußen noch die Eisweltergloden läuteten.

Nur Frau Hertha hörte jeden Glodenschlag. Und zu der Melodie, die aus reinen Höhen erklang, sang ihr Herz: Mein lieber, lieber Knulch du! Sie sah kein Gesicht und hörte die Worte, mit denen er ihr ein recht glückliches neues Jahr wünschte würde.

Wann kam er? Vielleicht schon morgen. Mit seinen strahlenden Augen. Und dann Höfen er nicht über diese Neujahrstacht, die er in Sturm und Kälte auf dem einlauen Vorpostenboote zugebracht hatte, sondern er fand auch das noch schön. So war er immer, ihr lieber Knulch! Er würde höchstens sagen, daß er sich doch an das Fernlein gewöhnen mußte, wenn . . .

„Ja, mein Mann sieht in den Vogesen,“ — Gott sei Dank, sie hatte die Frage des diezen



Lazarettzug

J. Wüstl im Felde

Lazarettzug vor Thiaucourt

Linklshin der Cotes Lorraines Höhenrücken,
Die schwarzen Ränder mondenlichtumflossen,
Und rechts ein Hügeldorf, das längst zerhossen.

Hoch ragt der Kirchturm aus den Mauerflücken.
Es hält der Käder einöngig Gebräus,
Wir schauen stumm in die Nacht hinaus:

Alles, was winterlang schlief,
Atmet erwachend nun selig tief;
Und vom Walde es klingl,
Lauter und süßer singl

Aber den Schienenwall
Weit eine Nachtligall. —

Da plätsch drei, vier Lichter flackern, irren
Vom Dorf zur Eisenbahn, die jüngst erstirbt,
Bei Nacht von Pionieren aufgeschichtet,
Und auf der Rampe halblaut

Stimmen schwirren;
Sie tragen herein ihn, bleich, wie im Schlaf,
Den gefahren drüben die Kugel fraß. —

Drunten im Wiesental
Duften die Blumen zum erstenmal;
Und vom Walde es klingl,
Lauter und süßer singl

Aber den Schienenwall
Weit eine Nachtligall. —

Ein Sausen, Kradsen. — Hoch der Berg
in Blitzen. —

Ein Einundwanziger hat eingeschlagen,
Noch zitternd hebt der dunkle Krankenwagen,
Als heftig widerdornern die Haubitzen. —

Die Käder nehmen rückwärts ihren Lauf;
Die Kranken sind erwaht und höhschen auf. —

Schmeihelber Morgenwind
Fliecht am Zuge vorbei gefchwind;
Laut vom Walde es klingl,
Lauter und süßer singl

Aber den Schienenwall
Weit eine Nachtligall. —

Wolfgang Debel

Maiera nicht überhört. Für die nächste halbe Stunde widmete er sich hoffentlich nur seiner süßen Liebe, dem lauren Most!

Der Knulch, wenn morgen die Vorpostenboote einlauen, dann kam der Knulch und nahm gern ein Glas Rheinwein. Nur ein Glas, aber das trank er mit Anbacht und Genuss. Und er mußte sich selber einfühenken, denn sie sah zu gern, wenn seine Hand die Krustallkaraffe so zart . . .

„Aber lieber, natürlich: die liebe alte Dame dort oben ist meine Mama,“ befähigte sie der fremden jungen Frau. „Nur wenn mein Mann Urlaub hat, wohne ich in unserer süddeutschen Garnison.“

Der Knulch besah eine Art, seine Hand . . . „D, doch: hier fühlte ich mich immer wohl; ich liebe die See! Das ist allerdings Geschnadtsache.“

Dummheit, sie immer so in ihren Gedanken zu süren! . . .

Ja, seine Hände modgte sie besonders gern leiden. Auch wenn sie gebräunt und rot waren. Seele blieb doch allzeit darin. Und dann mußte sie immer an sein Lieblingswort denken: mit reinen Händen. Wenn er das so langsam sagte, dann bekam man Sehnüßl, und ihn zu streicheln. Aber dann machte er schnell eijne Faust und redete überfüßig, nur um, . . . nur ja: „Mit reinen Händen“ . . . er blieb sich immer treu.

„Streichfüßiger? Nein, ich hanstere überhaupt nicht. Eine Offizierstrau muß ihre Ehre darin setzen, lieber lären und entbehren zu können, als solchen Kummel mitzumachen!“

Da hatten sie's; nun ließen sie ihr hoffentlich Ruhe zum Träumen! Ein wenig eintlich war ihr die Frage aber doch gewesen, denn lieber hätte sie auch schon manches gehamlet gehabt, wenn nicht der Knulch . . . O du mein lieber, lieber Knulch du! Alles Gute, das in diesen Jahren in ihr groß geworden war, trug den Stempel ihres Verkehres mit ihm.

Sie begann zu rechnen. 1914. — — ja, länger als zwei Jahre konnte sie nun schon den Knulch. Anfang Dezember hatte sie ihn zum erstenmal in der Marine-Lesehalle gesehen. Nein: gesehen hatte sie ihn nicht; denn sie hatte süß wie eine Fürstin an den einlauen Vorstandsvorsitzenden getraut. Erst als alle gegangen waren, da war er plötzlich hingetreten und hatte ihr beim Zurückräumen geholfen.

Sie erinnerte. Sie entsann sich genau, daß sie ihn wie eine Art Ordnungszug oder Bürodirektor behandelt hatte. So ganz von oben herab. Viel zu spät, erst beim Zufühsehen der Türe hatte sie bemerkt, daß er eigentlich sehr anständig aussah. Da hatte sie ihm zum Dank für seine Gefälligkeit die Hand zum Abschied gegeben. Und er hatte ihr wie selbstverständlich die Hand geküßt.

Die Hand geküßt! Ein Knulch, der wie selbstverständlich einer Dame die Hand küßte!

Und sie, — — sie war so ungezogen gewesen und hatte gefleumigt mit dem Armeel über die Hand gewischt. Heimlich, aber er hatte es gewiß doch gesehen; er sah ja stets alles. Und dann fühlte er kein Knulchum hart, auch wenn er lädelte.

D, wie tödlich war sie doch in dieser ersten Zeit gewesen! Ihr süßes Geheimnis von dem handkühfenden Knulche hatte sie überall preisgegeben, hatte allen Leuten von ihm erzählt und sogar den gefühnten Kiehl auf die Türethe geetzt!

Dem; ja, sie hatte ihn durchaus wiedersehen wollen. Sie hatte schon damals oft von ihm geträumt. Und es war kränkend für sie gewesen, daß er die Lesehalle mied. Sie glaubte nicht



Vorfrühlingszeit

benen, daß die Fische so selten Markttag sind. Wenn er nur gewollt hätte! Sie wem sah sie denn in dieser vollgeschickerten Wade, wenn nicht für ihn?

Wie er eins überdehnt und ein ärmes erkranktes Weib gewahrt werden mußte, daß sie ihn selbst unerschrocken. Ach hatte ich sie genau das Bild vor sich, wie er so gelassen vorüber auf sie aufpasste: war. Und sie hätte ihn gleich heimlich müde: Nichts, keine daß hoch auf; hoch bei dem sich; alle glücklich ist sie, daß du endlich kamst? Aber ließ man er gewesen? Stolz zu sehen, hatte er sich mit ihr umgeben. Jetzt fuhr sie, während er in einen hellen und list auch mit dem Kameraden ein paar Worte wechselte und ihn bei Hausold guter Wäher hat erwieh. Dann triffst und immer erwieh. So, wie noch niemand so ihr gesprochen hatte. Er noch hätte für alle Schändchen der Ständchen; so soll heiser Scherz auf allen Gute glauben ja wollen und für das Weib leben und lebendig Geduld;—gen finden zu können.

Stundenlang hätte sie ihn nach jahren nagen. Wenn auch nur, um dann und wenn sein Leben zu leben, das so kein klug. Nichts, Nichts, das war so in gewiss, was sie fast ihren Gedanken ganz Weib überst gelafte hatte. Warum die Menschen denn nicht leben, begabenen Fremde sein, — und dabei sein bleiben? Doch! hier fand sie ein Mann, fast wie ein fruchtbarer Mann, und daß's so reif, wie nur Kinder zu sehen vorzuzug!

Da hatte sie alle Ecken verpflanz; hatte ihn gebeten, hatte ihn das Weibchen abgenommen als widergekommene, immer, immer, sobald er nur könnte!

Und da, da hatte sie ganz ersten Male das Wort „Rind“ gehört. „Sie verpflanz, daß ich ein Rind bin“, hatte er ihr geantwortet, „mein Rind ist jetzt vor dem Feinde und nicht bei feindlichen Rindern.“

In den zwei Jahren waren sie aber dann doch oft zusammengekommen! Jetzt war in der Celebste, später bei ihrer Mama ganz neu und zum Überleben, so war ja fast während, um ihre letzte Mama für den Rind, für den Rind. Das sollte sie noch auch! Sobald er zu sprechen anfang, wogah ja jeder die Linien und sah nur den feinen Scherz, denn der Rind hat Schickel das Rindern hermit hatte.

Das immer Schickel des Rindes? Und doch: wie gern nannte sie ihn „Rind“. Nicht aus Neugier, sondern mit aller Schickel. „Wohin lieber, lieber Rind du?“ Das klug so leben nach. Und dann hatte er, „Doch das du verlohst er der immer, und er war trauer, wenn sie ihn darin trotz wollte. Er selber hatte nur ein einziges Mal du zu ihr gesagt.

Damals, — ein Erinnerung! Sie er müßte sich haben sein Kopf zwischen ihre Rind gebogen hatte und ein anderer Mensch, ein zäher Mann voll weichen Eichelohren, gewendet war. „Du, du, du!“ hatte er gelächelt. „Sie ist in ihrer Weis keine Hände an die Menschenberg gehen wollte. Da war er bei dieser Beilung plötzlich aufgesprungen. Jetzt hätte ich auf seine Hände gelacht. „Mit reinen Händen!“ — „Mit reinen Händen!“ hatte er tonlos ganz langsam immer erneut nur sich hinwogah, bis er die Zeitung übergenommen.

Mit reinen Weis hatte er Vergebung ersehen. Er konnte ihr Dora zu gut, um nicht zu wissen, daß sie ihn und sich selbst alles neigen haben würde.

Am andern Tage hatte er ihr dann die kleine rote Eintrage gebracht. Und wie ein ganzen Leben hatte sie verpflanz, was er ihr dabei gesagt hatte.

Zur Erinnerung an unsere Trübsal, liebe Frau Dora! — Und nun wollen wir wieder froh und stark sein. Der Rind, der von allen die schönsten Cyber haben, meine Frauen, wenn er uns nicht in die Erde hämmerte, daß über jeden Schicht der Erde das unerschöpfliche, jeden Weib der Erde habe. Frau sein ist das häßlichste und Schand. Ernie geliebt eine Männer, eine gegenüber zu verfallen; in Ernie später Millionen die Leben. Jeder aller Hände sind klüßelhaft; auch meine Hände, Frau Dora. Im das je wieder verpflanz zu können, muß ich, um diesem Rumpel für mein Hausland zu betrogen, wie ich eine nur; mit reinen Händen, — mit reinen Händen.“ —

Frau Dora ist nun plötzlich gekommen. Frau Dora hat sie das Wort „Rind“ gehört. „Was ist das eigentlich: Rind?“ hatte die Hauptmutter gelacht.

Der lange Verpflanz begann mit feindlicher Schickelheit zu erwidern: „Der Rind? Ich will im Rind, und löst mich



Ländliches Barometer

„Wann i moan, daß Fried'n wirt? Erwürden? Dal 's Beisfamä foa Papier nimmer bat für die Verordnungen!“



Hochzeit des Figaro

Moritz von Schwind †

bekannt, durch die Nordflieger, verbreitet worden. Früher nannte man wohl gelegentlich einen recht fetten, behäbigen Maat, der sowohl Erben mit Speck als auch Anfschnauer dickfellig in sich hineintraß. . . .

Oberleutnant Riehl mißte sich ein. „Gnädige Frau, jeder der einen blauen Matrosenkragen trägt und Bänder an der Mütze hat, ist einfach Knulch; punktum!“

„Ja, und in jeder Stadt hat so'n Knulch mindestens drei Bräute sitzen“, sagte der kleine Leutnant lachend.

Riehl wies ihn zurecht. „Mensch, daran ist er doch nicht zu erkennen.“ — „Aufmerksam blickte er zu Frau Hertha hin. „Eher könnte man behaupten, daß ihn seine Drecksnoten schon von weitem kennzeichnen“, sagte er ein wenig gereizt.

Frau Hertha lächelte. „Mein lieber, lieber Knulch du,“ sprach ihr Herz.

Kindermund

Anni und Susi kommen mit scäulein von Spaziergang heim. Unterwegs fängt es an zu regnen, und man stellt sich zum Schutz unter einen Baum. Der Jüngeren, Susi, wird das zu langweilig, und sie beginnt, die eine Hand am Baumstamm, immer um den Baum herum zu laufen. Anni sieht eine Wile zu, aber plötzlich ritt sie: „Susi, hör auf, der Baum wird ja ganz schwundlich!“

Der Föhn

Die Berge wie auf Seide hingestellt
 Ertragen still den Sternendem der Welt.
 Sein Glanz zerfließt im See als welkes Licht
 Und gibt den Wern gestirntes Gesicht.

Schwerschwarze Herden lagern Wälder rings.
 Auf sie stürzt sich der Föhn, des Südens Spinn.
 Und hegt als Windbräut süßer Sinnlichkeit
 Zu Tal und Dorf dann. Singt das Blut bereit,

Und gibt der Leibern lagernde Gebärde.
 Und gibt der Nacht verflühtes Erwachen:
 Es wird als ob die ganze, winterliche Erde
 Hinstürzte in der Fut des Föhns
 Als lampingeschmücker, schwülter Nachen — —

Hanns Johst (Schillersee)

An den Federhalter der Geliebten

Biß du aus einem Rosenbusch geschritten,
 Du schlankes Stäbchen von der Liebsten Hand?
 Du Zweiglein, dem die Worte held entschlitten,
 Biß sie dich selbst als Woten kergesandt.

Von Glück und Sebnucht wußtest du zu sagen;
 Durch Tod und Bumen ging das Jahr dahin.
 Nun kommst du selber in den grauen Tagen
 Und möchtest sehn, ob ich noch euer bin.

Und kaum, das wie wie Freunde uns bezgrüßen,
 Entflücht dir bell der Reime leichter Gaud —
 „iß“, weil dich ihre Lippen für mich küßten?
 Schon blüht du lächelnd wie ein Rosenstrauch!

Frans Langenrich

Liebe Jugend!

Frühchen ist mit seiner Mama und kleinem Schwefcherden zu Besuch bei den Großeltern. Seine Mama ist gerade mit Briefschreiben beschäftigt, als sein kleines Schwefcherchen jämmerlich zu schreien beginnt. Frühchen, der die Kleine unendlich liebt, eilt zu seiner Mama und bittet inständig daß sie der Kleinen doch trinken geben soll, sonst stirbt sie. Frühchens junge Tante, welche im Zimmer anwesend ist, tröstet den kleinen Mann, da die Mama doch schreiben muß und jetzt keine Zeit hätte, worauf Frühchen empört ansruft:

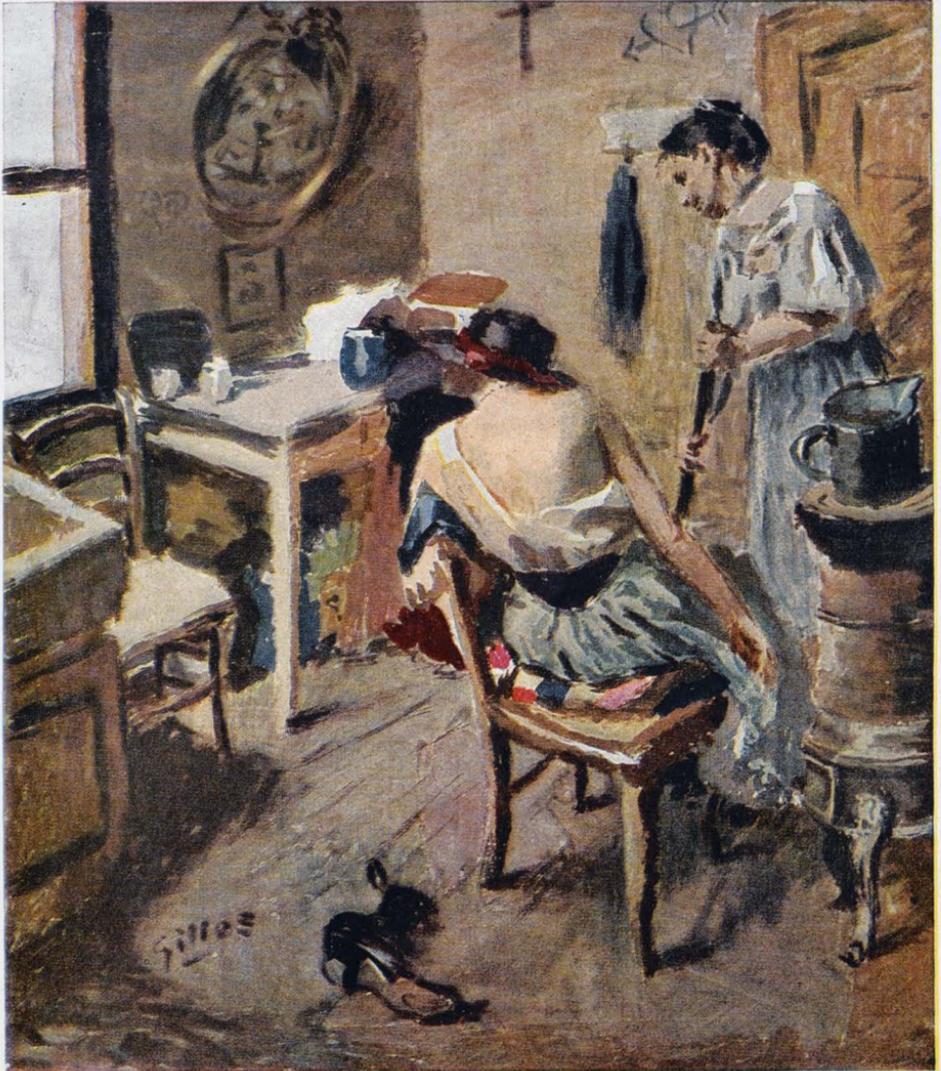
„So gib doch Du ihr Eiti, Du hast doch auch so was!“



Das Käthchen von Heilbronn

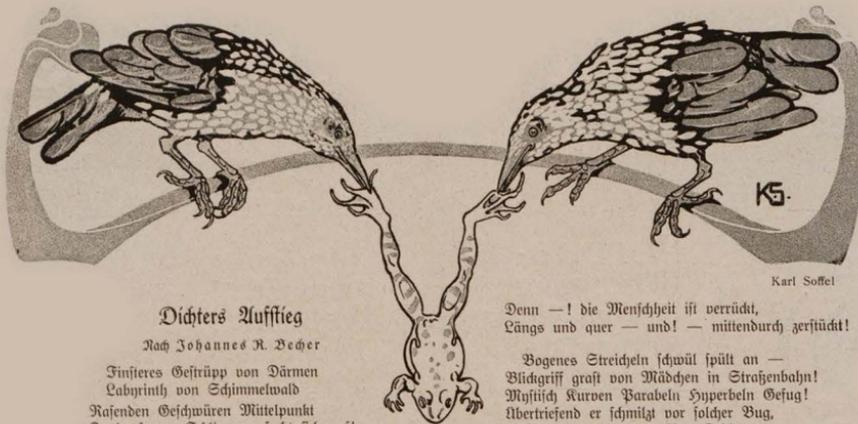
„Wobin sein Fuß, im Lauf seiner Abenteuer, sich wendet: durch den Dampf der Klüfte, durch die Wüste, die der Mittag verfenst, durch die Nacht verwachsener Wälder: wie ein Hund, der von seines Herren Schweiß gefostet, schreitet sie hinter ihm her . . .“

(v. Kleist)



Das neue Kleid

„So, den Bezugschein hätt' ich. Jetzt bräncht' ich noch 'n Depp, der's zahlt.“



Karl Soffel

Dichters Aufstieg

Nach Johannes R. Becher

Finsternes Gestrüpp von Dämonen
Labyrinth von Schimmelwald
Rasenden Geschwüren Mittelpunkt
Zu knospener Schlingung facht sich auf!
Von rosenem Flaum betan
Wiehernd er tanzt mit lichten Pferden
Zu Flöte süßesten Spiel,
Selig-gleitend er Gott fängt ein und Sternen-Raum!

Löst Gewitter —

Stinkicht aufquillt Gewalt!
Vorstig-jäh Patriarch
Gabel stößt in Salat,
Schleibt an Fauff:

Gesauter Welt den Zünder
Ab er stürzt in Spüldichtkann!

Aus geschwollener Pferdkindaugen Köcher
Sprüheln Tränen auf zerdrehte Popeln . . .

Aber Höll Tumult zerfaucht,
Gestirn enttaucht,
Sonne plagt —

Im Fenster Frühjahrsregen kraht!
Geystros blühen Blut . . .
O, gut!

Sieh das Aug ein Periskop rundschraubt,
Ausstüch ausgeleiertes nimmer glaubt!

Denn —! die Menschheit ist verrückt,
Längs und quer — und! — mittendurch zerstückt!

Bogenes Streicheln Schwül spült an —
Blickgriff graßt von Mädchen in Straßenbahn!
Mythisch kurven Parabeln Hyperbeln Gefug!
Übertrieben er schmilt vor solcher Bug,
Klamm geleimt an trübes Geklett . .
Schnurrbart spritzt rechts und links gleich Bajonett!
Mary! Café der Topf, aus dem lächelnd sie spritzt!
Nacht zerrauht an ihr. Mondschwamm fließt.
Sterne purzeln töndend in Schöfes Schacht . .
Grandioses Vieh!! Und ich!! Hofspiegelgehül er lacht.
— Der Engel ihm dann vom Zigarettenladen,
Franziska! Bajallen stoßen deren Waden,
Solid — o Eiter, tief! — von Bürgerbausch umringt . .
Von Reisauflauf ein Ruch ihn ganz bedringt.
Jungfrau von Orleans unsere!! Überzückt . . .
Ein Akquisiteur wälzt stumpfen Bauch an, pflückt!

Aufkreischt Zerbeuter. Rüdtsüchtet er.
Schnurrbart feiner spritzt rechts und links nicht mehr.
Zerschmeißt er des Geschlechtes Sklaverei —
Balanzierend faltet die Kerker entzwei!
Das Gestirn er senkt in aufgestemmte Brust,
Ab er hobelt verkohlten Leibes Krust!
Entreinigend, Dichter, du dich scheuerst,
Heros von Europa! ungeheuerst!!
Riesenhorn du — Plakat! — durchtichtst Finsternis,
Rings Völker braufen in nächstes Paradies!
Ja —! deß Gesang die Massenlöcher schürt,
Erkennet ihn groß! ihn — Gest!! — es ihm gebührt!

Hanns von Gumppenberg



Hans Schwegerle

Rodenstock's Perpha-Brillengläser

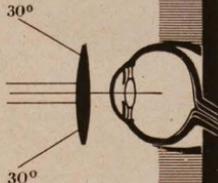
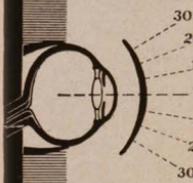
zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild. · PUNKTUELLE ABBILDUNG ·

Perpha-Glas

Altes Biglas

Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand. Perpha-

Am Rand undeutliches Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rande undeutliches Bild.



Preis das Paar Mk. 6.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE WERKE

G. RODENSTOCK

MÜNCHEN
Jsartalstr. 41-43

Kaliber 28

Geheimer Konrad schleipt auf dem Marsch zwei Führungsringe eines Küfengefüßes im Cornifer mit herum — die Dingel sind schwer, denn sie haben den respektablen Durchmesser von 28 Zentimeter!

„Schweiß doch die Künge weg!“ empfiehlt ihm ein Kamerad, „wejen dem bißten Kupfer!“

„Werd' mich schmer hüten!“ meint Konrad, „jetzt wo der Gummi so knapp ist!“

„Jammi? — Ist denn Kupfer da'n Ertrag dafor?“

„Natürlich — meine Brant trägt die Führungsringe als Strumpfbander!“

Kanonier E.

Ein gutes Gedächtnis

Ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anstrengung darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — sei es in gesellschaftlicher oder in gefahrlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben bedingt ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unter vollständig neues Werk „Gedächtnis-Ausbildung“ greift. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entworfen, dadurch unterscheidet es sich vortrefflich von anderen Werken dieser Art. Denn die es gründlich durcharbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie jede Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. — Versuchen Sie heute noch unter angeführten Prospekt G 44 über „Gedächtnis-Ausbildung“, die Zusendung geschieht kostenlos.

Zangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Zangenscheidt), Berlin - Schöneberg.

Briefmarken-Auswahlen

in Kriegsmark., Seltenheit. All-u. Neu-Bavaria, Dienstmarken, Kolonien, telegraph.-Käufe, Kaufe Samml. u. Einzelmarken.
H. Plöst, München 29, Marsstr. 8.

Deutschlands bedeutendste Zeitung

Berliner Tageblatt

mit den Weltblättern „ULKE“, „Weltspiegel“, Zeitgeist, Haas Hof Garten, Technische Rundschau 2.25. 40 Pf. monatlich

245.000 Abonnenten

Musik-
Instrumente
f. unsere Krieger,
f. Schule u. Haas,
Präzisionsfert.
Iul. Heine, Zimmermann, Lötger.

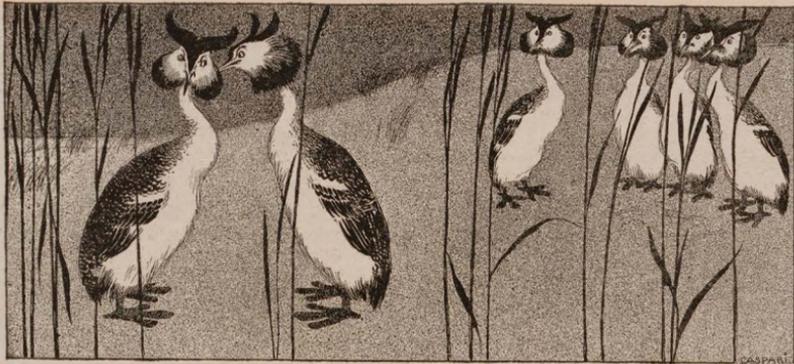
Dr. Bieling.
Malosatorium Tannenhof,
Friedrichroda.
Besonders geeignet für Ruhebemühtige und Rheumakomalazien.

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. Die Kunst, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erwecken läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: „Handbuch der Kunstwissenschaft“, Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über in herrlichen Doppeltrucken und Vierfarbendruck. Besonderen zu beziehen auch gegen monatliche Teilabnahmen von...
6000 Bilder **3 Mark**
„Man verlange Ansichtsendung.“ — „Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zeitschrift)“, „das Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Che. Bücherstadt)“, „Irgwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung derselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südde. Zeitg.)“, „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)“.
J. S. P. e. d. Akademische Versandbuchhandlung. Nowawes-Berlin.

Kriegspostkarten.

Zeugniserteile für unsere Krieger.
Die letzten Karten aus dem Westen und Osten.
in 1000 per Nummer 2.20 Mk.
Berl. Crig. Gildes, Gildesbühnenstr. 10
Hans. Str. 10, auch alle anderen
Karten, Blumen, Landpostkarten, Liebeskarten / Zeugnisertheilungen, Zeugnisertheilungen und Briefe gratis u. fr. Ko. Riegelberg Verlag G. m. b. H.
Berlin D. 27, Blumenstraße 25.



Glänzende Partie

Walther Caspari †

„Und was bringen Sie mit in die Ehe, Fräulein Suschen?“ — „Nichts; aber ich lege täglich ein Ei.“ — „Komm an mein Herz, geliebte Susi!“

Liebe Jugend!

Eine aus Preußen stammende Familie hat sich in einer kleinen süddeutschen Stadt niedergelassen. Ihr Erscheinen bildet natürlich dort das Tagesgespräch, und die Wemmelfrau, welche das Glück hatte, sogar die Wohnstube der Familie besichtigen zu dürfen, meinte:

„S' mögen ja ganz gute Leut' sein, aber wenns halt nur net gar a so hohs auf ihre preiß'che Abhammung wär'n. In der Stub'n hab'n I' sogar an Spruch hängen: „Obne fleiß' kein Preis...!“

Wahres Geschichtchen

Der Chefarzt traf auf dem Flur der Frauenabteilung im Spital eine Patientin in eifriger Unterhaltung mit einem fremden jungen Manne. Eine Räuge unter Hinweis auf die Hausordnung erfolgte sofort. „Aber Herr Doktor, entgegnete lachend die Kranke, „das ist doch das Kätzchen!“ und das Kätzchen, eine bisherige Spitalinassin, seit Kurzem Königl. Preuß. Eisenbahnschaffnerin, stellte sich, die Hände an der Hosennaht, dem erstaunten Chefarzt in ihrer neuen Uniform vor.

Gut erklärt

In einem Dorfe wird viel darüber gesprochen, daß ein auf Heimaturlaub befindlicher Knecht, ein Artillerist, schon bei seiner Zukünftigen wohnt, ohne indessen Anstalten zur Kriegstraffung zu treffen, als ein Bauer hierzu schon blinzeln bemerkt:

„Nu ja, dös geht halt bei dr' Artoll'rie nit also g'schwind — die muß sich immer recht einschlafen!“

Galambander

Die deutsche Weltmarke



JOE LOE

Wahres Geschichtchen

Der Vater hört seinen zwölfjährigen Sohn die Aufgaben in der Geographie ab. Schweden ist an der Reihe.

Vater: „Nenne mir die Städte Schwedens!“

Sohn: „Stockholm — Karlskrona — Malmö — Uplala —“

Vater: „Halt! was ist bei Uplala zu bemerken?“

Sohn: „Es ist eine Universitätsstadt.“

Vater: „Gut! Weist Du noch was darüber?“

Sohn: „Ja, dort ist auch der silberne Podest!“



Richard Rost

Gespräch

„Es ist gegenwärtig allerdings nicht so einfach, dem Körper die nötigen Mengen Kohlenhydrate zuzufügen!“

„Kohlen heize ich überhaupt nimmer, Herr Professor! Ich finde, daß Kots viel besser ist!“

Jäger Untermoser

Ist „die Perle“ meines Juges. Beim Unterricht über „Orientierung im Gelände“ will ich ihn auf den Kompaß bringen. Ich frage: „Nun, wenn Sie in völlig unbekanntem Gelände sind, und Sie haben keine Sonne, weil die hinter den Wolken steht, was gibt es da für ein Instrument, um die Himmelsrichtung festzustellen?“

Keine Antwort.

„Na, Untermoser, in vollkommen unbekanntem Gelände, wie helfen Sie sich da?“

„Ich nehme meinen Spaten und grabe mich ein!“

Eines Tages hatte ich von dem Nutzen der schweren Artillerie erzählt. Untermoser hatte aufgepaßt wie ein Schießhund! Inzwischen war ich übergegangen zum Vorkampfbatterien, und wies auf die Vorteile eines erhöhten Ansehenspunktes hin, für die Beobachtung des Vorkampfbatterien:

„Nun setzt also den Beobachtungsposten nach Möglichkeit irgendwohin auf, und wenn kein Kirchturm und kein höchstes Haus da ist, dann eben auf einem Baum. — Und was gibt man dem dann vor teilhaftigerweise mit?“

— Ich meinte ein Fernglas. —

Unglücklicherweise weisete sich Untermoser: „Schwere Artillerie, Herr Feldwebel!“

Sexual-psychologische Bibliothek.
Herausgeg. von Dr. Iwan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tilly
2 Bände. gebd. Mk. 10. —
Prostitution und Verbrechen in
Madrid. gebd. Mk. 5. —
Yoshiwara, die Liebesstadt
der Japaner. gebd. Mk. 5. —
Das verbroch. Weib. gebd. Mk. 5. —
Das Ende ein. Geselch. Neue Form.
d. Korrupt. in Paris gebd. Mk. 5. —
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus
Berlin W 15, Fasanenstraße 65/1.

Feldgrau brauchen
unbedingt
den neuen
Taschenschleifstein in eleg.
Nickelhülse zum sofort. Schärfen
v. Messer, Schere etc. Geg. Eins.
von 70 Pfg. fr. Preisliste über
Feldbedarf, Toilettenmittel, Bart-
binden, Kopf- und Zahnputz-
Artikel gratis u. franko. Versand-
geschäft Berlin S. W. 68, Postl. 307.

Incubieren! Fußbeschädigt!
Das einzige, was dem
Heilm. Gummipuffer
„Stehfest“ gen. gerh.
zurückzuführen ist.
Zu haben bei **Handschuhfabr. u. Schuhhdlg.**
Halle, nicht in Berlin! **Carl-Münch, Juchacz.**
schreibt man an.

№ 54 **Die Welt-Literatur** 1916
Jedes Quartals ein Heft
Die beiden neuesten Ausgaben des Jahres sind über
10 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 30 1.20
Halbjährlich 60 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 50 1.20
Kontingentsmäßig 20 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 30 1.20
K. u. Schmeißl, Wien, Schottentor 10/11

Haben Sie schon
Ihr Abonnement auf
„Die Welt-Literatur“
erneuert

Sie finden an den kommenden langen
Winterabenden anregende Lektüre
und gesunde Unterhaltung durch die
Lehrer dieser für beliebigen Zweckes.
Zu beziehen durch jede Postanstalt,
Buchhandlung od. direkt vom Verlag

„Die Welt-Literatur“
München 2.
Probenummer 10 Pfennig.

№ 51 **Die Welt-Literatur** 1916
Jedes Quartals ein Heft
Die beiden neuesten Ausgaben des Jahres sind über
10 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 30 1.20
Halbjährlich 60 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 50 1.20
Kontingentsmäßig 20 Pfennig für Nummer + Vierteljährlich 30 1.20
K. u. Schmeißl, Wien, Schottentor 10/11

ärgstlich empfohlen gegen:

Jogal

Gicht,
Rheuma,
Ischias,

Hexenschuß,
Nervens-
und
Kopfschmerzen.

Samberte von Anmerkungen. — Jogal-Tabletten
sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 300. 3.50, Probepackung 300. 1.40.

Brevier für Weltleute
von Oskar A. H. Schmitz.
Aufsätze über Gesellschaft, Mo-
den, Frauen, Reisen, Lebenskunst,
Kunst und Philosophie. **Göteborgs**
6 Mark. Eine Sammlung origineller
Gedanken, eine Lektüre von aus-
erlesener Gemäß. — Prompte Lie-
ferung auch ins Feld, durch die
Carl P. Chrystall'sche Buchhandlung,
Berlin S. W. 68, Friedrichstr. 210.
— Postcheckkonto Berlin 25656. —
Prosop. ab. interess. Literat. Kostenl.

Erneuern Sie Ihre
Gesichtshaut mit
Schröder-Schenkes
Schälkur

Während d. reiner, welcher sich
medizinischen Schälkuren unter-
liegt, gewöhnen sie, während
zirka 10 Tagen zu Hause zu blei-
ben, wird mit meiner Schälkur
die Oberhaut allmählich ohne
Mitwissen ihrer Umgebung durch
eine neue Haut
ersetzt. Sämtliche Teilteller, wie
Misser, Pickel, Flecken, Rötte,
groporige Haut, Falten etc., wer-
den gleichzeitig mit der Oberhaut
entfernt. Die neue Haut erscheint
in wunderbarer Schönheit
wie sonst nur bei Kindern. Sie
ist viel straffer, elastischer als die
trübere, weshalb meine Schälkur
vorzüglich auch dort angewandt
wird, wo es sich um schmale,
welke Gesichtspartien und da-
durch entstandene Altersspuren,
wie Falten, Runzeln etc., han-
delt. Garantie für Unschädlich-
keit und vollkommenen Erfolg. —
Preis M. 12. — (Porto 60 Pfg.). Ver-
sand disk. — Neuenp. od. Voreinsend.
Schröder-Schenke, Berlin 78,
Potsdamer-Strasse G. H. 26 b.
in Ostpreußen: Wagn 78, Wolzstein 15.
in d. Schweiz: Zürich 78, Bahnhofstr. 73.

Jingelhausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Deutscher Cognac

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

SIROLIN

bei Katarrhen der Atemungsorgane, langdauerndem Husten, beginnender Influenza rechtzeitig genommen, beugt schwereren Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemindert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

Sexuelle Fragen und Gefahren.

Arztl. Belehre. F. J. M. Bb. d. Geschlechtslebens d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin-Schlöben, Jantseh.



Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Bredt

Mit 75 Bildern
Freiheit der echt. Kunst, auch wenn sie das Nackte und Teufel, Laster, Schmutzen, Vernechtung der Heiligen, Lächerliches, Phantastisches, Grausige u. A.
Jeder Band gebunden M. 2. 80.
Falls Feldpost, Beträge vorher einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Das Teufliche

und Groteske in der Kunst von Wilhelm Michel

Das Buch schildert in 100 Bildern aus allen Zeiten Hellen, Teufel, Laster, Schmutzen, Vernechtung der Heiligen, Lächerliches, Phantastisches, Grausige u. A.
Jeder Band gebunden M. 2. 80.
Falls Feldpost, Beträge vorher einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Studenten-Artikel-Fabrik

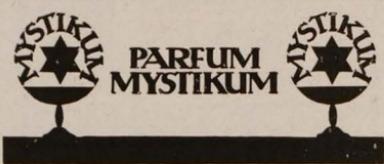
Carl Roth, Würzburg M.
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiet.
Preisbuch post-u. kostenfrei.

Sublime Gururutz

„Handnernetz“ umschlied von selbst die ganze Frone, ohne sichtbar zu sein, per St. 60 Pf., bei St. 50 Pf. (gar-echt Menschenbar). Dazu gratis mein neues Lehrbuch Nr. 35 mit viel. Abbildungen von Sulfurionen, Natrietz-Vergang, Wässer, Silberion, S, Farberge-Vergang.

Kriegs-Briefmarken

— Preisliste kostenfrei! —
Bar - Ankauf von Sammlungen.
Max Herbst, Markenhans, Hamburg U.



Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft
Flasche M. 14. — groß M. 48. —
Mystikum - Toilettewasser. Nur wenige Tropfen dem Waschwasser beigelegt, lassen den wundervollen Duft in feiner Zartheit am Körper haften. Flasche M. 9.50, M. 18. —, Liter M. 34. —
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig. M. 5. —
PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Sarabö *Das neue Instrument zur sicheren u. schmerzlosen Behandlung von Harnleiden*

Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern, Prospekt
lazareten Kliniken im Gebrauch
Schneller Erfolg auch bei
Harnsteinkrankheiten durch
"Sarabö"
Dr. med. J. M. B.

"Sarabö" *Heilanstalt Berlin für Harnleiden, Gicht, Nierenschmerzen, Dr. Paul J. B. 1907*
Sprengstr. 12, 2-4 Sonnt. 11. *Telephon: Dittborn 9604*
Königsplatz 10, Zimmer 111, Schöneberg

Sieben erschienen!

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgeleiteten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müßten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muß die junge Frau in der Ehe wissen?
& Auflage (17.—21. Tausend).
Von Frau E. von Sczaparska.
Preis gebettet je M. —. In Leinen gebunden je M. 1.25.

Was muß jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis gebettet M. —. In Leinen gebunden M. 1.25.

Was muß jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis gebettet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.50.

Von Hermann Oestzbeid. Leipzig 110
zu beziehen durch die Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Fortstr. 10.**

Theo Waidenschlager

Samplers letzte Anordnung

„Das Gold ist im Strumpf auf 'm Speider, das Kleingeld im Beisdrank, die Eier im Alaavie, die Schinken hinterm Bäckergefell und die Butter im Gafometer!“

„Moralität und Sexualität“
von Geh. Med.-Hal Prof. Dr. A. EULENBURG. — Preis gebettet Mk. 3.50, gebunden Mk. 4.50.

Der hervorragende Gelehrte untersucht in allgemein-verständlicher, anregender Weise die Wechselbeziehungen zwischen den sittengesetzlichen und ethischen Anforderungen und den sehr unabhürlichen Naturtrieben des menschlichen Geschlechtslebens.

Sexualpathologie
von Dr. med. MAGNUS HILSCHELD.
I Teil: **Geschlechtliche Entwicklungsstörungen.** Mit 14 Tafeln, einem Textbild und einer Kurve. — Preis gebettet Mk. 3.40, gebunden Mk. 10.—.

Ein berufener Fachmann schildert hier ausführlich die wichtigsten Probleme geschlechtlicher Störungen.

Freundschaft u. Sexualität
von Dr. PLACZEK. 2. stark vermehrte Aufl. Mk. 1.50.

In seiner geistvollen Studie enthält der bekannte Berliner Nervenarzt die interessantesten Rüslel des menschlichen Sexuallebens.

Diese Bücher sind unter Einbezug des Betrages zu beziehen durch:
Johannes Alt, Buchhandlung für Medizin,
Frankfurt a. Main-Süd, Wilhelmstraße 7.

Echte Briefmarken ohne Bild-Preisliste
1. Sammler gratis. August Murbos, Bremen.

Gebildete Damen wünschen anreg. Briefwechsel mit geblid. älter. Herrn. Off. unter R. G. 10 an den Verlag d. „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme
 durch alle Anzeigen-Annahmestellen
 sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1917 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren
 für die
 fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, im Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, im Rollen Mk. 7.60, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Pfg. ohne Porto.



Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
 erscheinen dichter und stärker durch Schellensberg's „Eselepig Nr. 2“ (Patentamtlich gesch.) Gibt blonden oder hellen roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unempfindlich, schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird durch zu druckvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entsetzt von der schönen, unauffällig, Veränder. des Gesichts. Viele Hansische, Diak. Versand. Karton M. 5.— (Porro oval). Man lasse sich nicht in anderer als obenang. aufreden. In allen bess. Friseurgesch., Droge, Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrik an Herrn. Schellensberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.



Sanguinal
 in Pillenform
 Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen
 Genesung unserer verwundeten Krieger.
 Zu haben in allen Apotheken.
 Man achte streng auf den Namen der Firma Kretzel & Co.,
 S. M. u. S. Köln und den gefälschten Namen Sanguinal.

Zahnstein
 entfernt in wenigen Sekunden
 Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“. **Der**
 Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
 Sofort blendend weiße Zähne. Greift
 Zahnefleisch nicht an! Für viele
 Monate ausreichend. — Preis:
 Mk. 2.— (Nachnahme 50 Pfg. mehr).
 Doppelflaute Mk. 3.50. F. Goetz
 Berlin NW. 87 m. Levetowstr. 16.

Ungarn. Krönung beide zus. 3.-
Kriegs Ung. / Bosn. allg. bebr. verrech.
 Porto extra. 20 Stück 2.50
 35 Stk. 4.25; 50 Stk. 5.75; 65 Stk. 10.50
 5 Alban. 1.20; 10 Alb. 7.—; 8 B. Mar. 1.—
 Otto Bieckel (geg. 1500) München 19. Jg.



Zeitgemäßes Schicksal
 Theo Waldenschlager
 „Was aus meinen frühlingsgedichten geworden ist?“
 — Kinder, fragt nicht — jetzt, wo alles vererbt wird —!“

Soeben erschien:
Hygiene der Ehe
 Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
 von Frauenarzt Dr. med. Zitel, Charlottenburg
 Aus dem Inhalt: Leber als Frauen-Organ. Körperliche Ehelanglichkeit und Untauglichkeit. Gebärbarkeit und Stillfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vererbung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefährlichkeiten. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spätem Heiraten für die Frau. — Neurosen und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einsendung von Mk. 2.— (am besten in Scheinen) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. v. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reptowplatz 5.



Das Liebesbuch der Marquise
 von Franz Biel. Mit Illustrat., broch.
 5 Mk., gebd. 6 Mk. Es sind Meisterstücke
 des glänzendsten Genies, der liebeswirdigen
 Liebe, doch ist nichts darunter,
 was den guten Geschmack verletzt.
 Versandhaus, Berlin, Bismarckstr. 54, Jg.

Diskrete Antworten
 auf vertrauliche Fragen.
 315 erwünschte Antworten auf
 Fragen, die man ungen. stellt. Ein
 Buch für ernste Menschen von
 R. GRIELING, III. Aufl. 228 Seiten.
 Inhalt: Liebe, Brautstand, Heiratsstat,
 Sittenhehens, Mitgift, Zeugung, Sittliche,
 Temperaments, Eheligkeit etc. —
 Keuschheit, Enthaltsamkeit u. Moral. —
 Onanie, Pollutionen u. Schwächer-
 heitsleiden. — Die Periode u. was damit zu-
 sammenhängt. — Der Liebestod? Eifer-
 such, Untreue u. Ehebruch. — Hygiene
 der Ehe. — Fruchtbarkeit u. Kinderlose-
 Ehe. — Schwangerschaft, Wochenbett.
 — Kind u. Kindespflege. — Wechsel-
 jahre u. Ehenabend. — Ehepflichten u.
 Eherechts. — Vererbung. — Verirrungen
 in der Ehe. — Aberglauben u.
 Liebesleben. — Krankheitsfragen.
 — Schönheitspflege und Körperkultur.
 Preis Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—,
 Orania-Verlag, Oranienburg G.

Billiger künstlerischer Wandschmuck
 passend für das bürgerliche Haus, sowie für Schulen, Kasernen, Lazarette, Baracken, Unterstände u. s. w. sind die
Kunstblätter der „JUGEND“.
 Die aus den vorliegenden 20 Jahrgängen unserer Wochenschrift getroffene Auswahl umfasst einige tausend verschiedene Kunstblätter, farbige Wiedergaben der Werke erster moderner Meister im Format der „JUGEND“. Die Sammlung enthält für jeden Geschmack Passendes zu den wohlfeilen Preisen von **50 Pfennig für kleine und 1 Mark für große Blätter.**
Ein illustrierter Katalog mit tausenden verkleinerter Abbildungen kostet geschmackvoll gebunden 4 Mark.
 Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen an, bei Voreinsendung des Betrages liefert der Verlag auch direkt.
München, Lessingstrasse 1 **Verlag der „JUGEND“.**

Privatdrucke

Bayros, Storas Verl. Fotogr. etc. von Sammler z. kaufen gesucht, Off. un. „Bibliophile“ an Rudolf Mosse, Leipzig.

Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen. Behandelt auf 142 Seiten Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Reifehygiene, 60. Tausend. Zu beziehen gegen Vorkauf, von M. 2,50 für das gehobene, M. 1,50 für das geb. Buch in Deutschl. u. Osterr. durch vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-J.

Orientalische Gesichtsemalle

ein wahres Wunder, Pistole M. 3,25, Orientalische Wachspaste eine Jugendmalle M. 3,50. Nur allein echt b. Palma R. Reich, Charlottenburg. Viele Dankeschreiben! Weimarerstr. 28/4. Orientalischer Puder Mark 2.-



Wibernet TABLETEN

schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Kalarrh. Als durchlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wibernet-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine hochwillkommene

Leibnizgarn

Feidopfbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wibernet-Tabletten folgen in allen Apotheken und Drogerien Mark 2.- oder Mark 1.-

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Eineserer literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Schriftleitung der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Carl Bohnen (München).

Eine englische Versicherungsgesellschaft gegen Frieden

In England hat sich eine „Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden“ gebildet. Der Krieg ist ja auch für manche Leute eine durchaus erfreuliche und einträgliche Beschäftigung; so daß man sich nicht hoch genug gegen den enormen Schaden versichern kann, den ein plötzlicher unerwünschter Frieden mit sich brächte. Wenn Misser Knodout eine Munitionsfabrik erbaud zu seinem und des Vaterlandes Befehl, so kostet ihm das für den Anfang ein Seidengeld, das erst nach einer gewissen Dauer des Krieges lohnend wieder hereingeholt werden kann... Jeder englische Granaten- und Geschosfabrikant läßt sich unilicht bei der Versicherungsgesellschaft P. B. (Para Bellum) gegen Frieden versichern. Abriens stellt die englische Regierung jetzt Versuche mit einem neuen Serum Antipagin an, das allen lauen Friedensfreunden in England zwangswiese eingepflicht werden soll, um sie zu martialischen Helben und todbenden Kriegslingen umzuwandeln. Nach dem Mutier der Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden, für die übrigens die englische Regierung Sicherheit leistet, soll sich nunmehr eine Versicherungsgesellschaft gründen, die gegen Bernunft und gelunden Menschenverland versichert. Lond George, Asquith, Bonar Law haben sich als erste schlemnigt versichern lassen. Man kann nie wissen...

Juendus Fröhlich



Verlangen Sie Preisliste B. Auskünfte-Familie, Ruf, Sonderberichte, Recherchen in Kriegsvereschollen, Ansz. zuverlässig. „Auskunft-Schreiber“ Ab. Privatankünfte, Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 7.

TO...?

In der schweren Zeit der Gegenwart, wo der Todesangst überall anblüht, wo es fast kein Haus mehr gibt, das von der Gewalt der Schicksalsstunde verschont geblieben ist, legen wir Menschen den des öfters und unvermittelt die Frage vor:

Was wird aus unsern Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

Wo finden wir die ersuchte Antwort? — Auf Grund umfassender jahrelanger Studien zur Begründung dieses Problems bin ich zu ganz bestimmten Resultaten gekommen, und habe ich in dem Buche:

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringt, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort. Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heldentod. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Scherir von Prevorst. — Können Verstorbene von Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen;

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von 2 Mk. portofrei, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 15 Eberhardstraße 4 c



Mein bester Zahnarzt

Queisser's Zahnpasta

Kalkilora

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß.
 Wehrt Mundgeruch weit besitzig durch
 kräftige Desinfektion des Mundes und
 des Rachens. Angenehm erfrischend durch
 köstliches Aroma



Grosse Tube M. 1.20
 Kleine Tube M. 0.75

Hersteller:
QUEISSER & Co.
 HAMBURG 19



L. Augenmüller & Co.
 München
 Tal 71, Marienpl. 24.
 Krankenplegkartel
 Krankenträgerklub
 Verbandsoffiz.

Nach dem Gesetze, daß die Natur nicht
 etwas völlig gleiches Leben und
 hervorbringt und alles innere Leben in
 den äußeren Formen, Farben und Er-
 scheinungen offenbart, lehrt der Buch
Menschenkenntnis
 eine neue Physiognomik, 2. Aufl. mit 89
 Abbild., Preis M. 3.-. Zu beziehen v. Verf.
 An Kupfer, Physiognomik, Hof u. Bay., Weinberg 24.



Arme-Uhren
 mit Leuchtblatt
 Marke „National“
 Alleinstück für ganz Deutschland.
 Ankerwerk Stäubisch hat sich
 für die Feid am besten bewährt.

Armband-Uhren
 6,95, 6,75, 6,50, 10, 12, 15

Arme-Taschen-Uhren
 4,50, 5, 5,75, 7,90, 10, 12, 15

Taschen-Wecker-Uhren
 4,50, 5, 5,75, 7,90, 10, 12, 15

Cello-Glaskrührer 75 Pf.
Handlerner Kriegeschmuck.
Parfümerie-Parade geg. Verpackung 2 u. 6 Btlg.
 Nachnahme im feinen Schmeck. U.
 Mehrjährige Garantie.
 Verlangen Sie meine Preisliste u. Prospekt kostenlos.



E. L. Kempe & Co.
 Aktiengesellschaft
 Oppach 5
 Die Pflur der Liköre

Distilliertes Cognac „EXTRA“
 Center alter Cognac

Liebe Jugend!

Eine Abtötung Landräumliche hat in einem fehr unangenehm
 gelegenen Saale Unterfunk gefunden, der namentlich unter
 mangelnder Lüftung leidet. Der Hauptmann, welcher gerne
 etwas für seine Eante tut, schafft deshalb einen Ventilator an
 und läßt ihn in einem feiner anbringen. Als er bei nächster
 Gelegenheit wieder den Saal betritt, bemerkt er, daß die Lüft
 darin fehr die ist, und fragt, weshalb man nicht den Ventilator
 in Bewegung feht.

„Du Besehl, fehr Hauptmann,“ meldet ein biederes Land-
 führerlein, „den haben wir festgebunden — sonst sieht's!“

PI.



Biehkorrektions-Apparat.
 Neugeborene Kinderbildung
 im Verlekkapp, alle Haltungs-
 Unwesen wissenschaftl. feinsinnig kon-
 struierter Apparat heißt nicht nur bei
 längeren, sondern auch bei kürzeren
 Personen ungenügend geförmt O. u. X.
 Beine ohne Zielverlust noch Berufs-
 störung bei nachteiligem Erfolg.
 Aerztlich im Gebrauch. Der Apparat
 wird in Zeiten der Ruhe (meist vor
 dem Schlafengehen) eigenhändig ange-
 legt u. wirkt auf die Knochensubstanz
 u. Knochenstellen, so daß die Beine
 sich u. nach normal gestaltet werden,
 bequim im Felde zu benutzen, da sehr
 leicht (1 1/2 - 2 kg) u. in Augen
 blickem an u. abgelegt werden kann.
 Verlangen Sie geg. Einblend. von 1 M.
 oder in Briefm. (Betrag wird bei Be-
 stellung gutgeschrieben) unsere wissen-
 schaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die
 Sie überzeugt, Befehleher zu heilen.
 Wissenschaftl. anatomischer Versuch „Besehl“
 (Aron Hilmar, Chemnitz 58, Johannisstr. 2)

Soldatenpostkarten je 80 Anzahl.
 a Westof, Ost
 a. Kriegsbild 2 M. je 100 farb. Kriegs-
 bild, od. humor. Zeichn., Volksptr.,
 Liebespr., Blumen, Landschaft, Marine,
 Glimker, Frauenkopfe, 2 M. 10. Beste
 Künstlerk. DOPF. 12 Pf. Bromsilb. 5 Kr.
 100 St. 3 Pf. Zigaret. 5,50 M.
 Schreibzettel, Ad. Feldpost, Tabak, 3.
 Engg.-Pr. geg. Vorausz. Verw. kostentl.
 E. N. F. REISNER, Leipzig, Salomonstr.

modern realistische ROMANE

u. Erzählungen bester Autoren zu stark herabgesetzten Preisen.

- „Meine Beichte“ von Graf Leo Tolstoj. Die ungeschmückte Dar-
 stellung seiner Jugendverirrungen in
 seines Abfalls von Gott, die Bekenn-
 nis einer stürmisch verlebten Stu-
 dentenzeit und Offiziers-Laubbahn
 und der endliche Aufstieg zu höheren
 Lebensidealen werden jeden Leser
 fesseln und im Innersten ergreifen.
 „Hollada und Almansor“. Ein ro-
 manthich u. seelenvoll geschriebener
 Liebesroman aus dem wildesten Kar-
 teusgebirge von Gabriel Berruer.
 „Freiheit“. Ein Buch voll d. inneren
 bewegender Erkenntnis von E. W. d. r.
 Carpenter, dem berühmten Verfas-
 ser von „Weisheit des Menschen fehr
 Lieb werden“.
- „Langte Wunden geschichte“. Eine
 prächtige Sammlung von Erzählungen
 speziell von der Hochgebirgswelt, voll
 heller Situationen, aufreg. Kampf-
 mit Wilderem etc. von dem bekannt.
 Meister Arthur Achellier.
- „Ernte“. Fein dem wärdlich. Die Ge-
 schichte einer Mischehe zwisch. Jude
 und Christin, einer jener Romane,
 wie sie das Leben schreim.
- „Memorien eines Nichtdialekten“. Ein
 roman Roman in Moll, der in einer
 Dinosaurier erstrahlt. Von Sidney.
 Preis der Fähr. Ausgaben ca. M. 1.-
 2. mit apart. Titelzeichnung (auch 10 Pf. Porto pro Werk), nur M. 7.

Ferner besonders preiswert:
„David Copperfield“ Einer der besten und größten Romane
 von Dickens. 4 Bände in 2 Bde. gebd.
 ca. 70 S. Hirsch in rot Leinen gebd. Beide Bände zus. für nur M. 2,50.
 Bezug gegen Einblendung (auch in Schein) oder Anschaffung durch Verlag
 Dr. Schweitzer & Co., AB. 33, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowspl. 5.
 Neuestes reichhaltiges Verzeichnis gegen Adressengabe gratis und franko.

Unser Kampf um das Ele-Glück!

Das Trieb- und Gelingen sei der Inhalt alles Schönen und Erhabenen.
 des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft: — nicht die äußere Welt
 in Schwestern, Selbstverleugern, Enttäuschungen und Unzufriedenheit —
 verfolge, der sich gegen Aufstrebender, wie sie durch eigene Schuld ge-
 geben werden, gläubt irrenben zu mühen, sie es unbenommen, denn ein echter
 Feindfeind feim nicht verzweifeln, er er eine Stufe feim. Unmöglich und
 zogen werden von kausenden und aberkennenden. fe höher unangenehm
 waren, durch dieses Buch abgewendet, daß uns in der Liebe und wie den
 einzigen Inhalt alles Lebens und des stimmungsvollen Frieden in feinfühler,
 reifer Gesundheit offenbart. **Das Wert:**

Unser Kampf um das Ele-Glück!

ist nach den Überbliden des großen und weisen Weisere der Weisheit:
 Dr. Aufeand herbeitet und von Dr. Hilmar herabgegeben.
 Gerade Aufeand mox, es in einleitendef Weis und wie er feht
 schreibt, mit klarem Berge auf die freudigen Folgen der von der
 Weisheit vermittelten in garer gemüthlichen Unzufriedenheit über die nicht-
 richtigen Fragen des Weisheitsglaubens hinüber. **Es nennt es:**

- Unverzeihliche Vernachlässigung**
 daß man die Jugend unbenutzt im Leben löst, fast für die gute Weltbildung
 eines langen, glücken und frohen Lebens wichtigsten Aufzählungen und
 Befehlungen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und
 Weib schließlich ebenw unehrenbar und unbenutzt in die Welt treten läßt,
 wo ihrer, eben auch insolge ihrer Unbenutzung und Unberuflichkeit, die
 größten Leiden, Enttäuschungen und Enttäuschungen werden, fast wie es in
 der, von Gott gemachten heiligen Ehe als Mann- und Frauenberuflichkeit,
 sein toll, Gutes, Wohlstand und Glück!
- Das Wert fast folgende inhaltliche Kapitel:
- I. Alle Beis anders ist als es sein sollte.
 - II. Die Ursachen des Weisheitsglaubens nach Dr. Aufeand.
 - III. Wohlstande Gegenwart.
 - IV. Die Folgen der unbenutzten Unbenutzung.
 - V. Wuterduld oder Wuterduld? Charakteristische Gesundheitsf.
 - VI. Was mühen die Frauen mühen?
 - VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit ihres
 Weibes und der Wuterduld mitfassen.
 - VIII. Was sind wie anderen Kindern schuldig?
 - IX. Die Folgen der Wuterduld für die Jugend.
 - X. Das Weib feir den Mann feir, sein Weib zu schenken.
 - XI. Der Gering der feiglichen Wuterduld für Mann und Weib,
 und Jüngling und Jungfrau.
 - XII. Das Wert feir mit Wort 202. — (bei Stadtmag. 20 Wp. mehr)
 und vier befreundet von
- Auskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.**

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Mänerner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 81.



Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen f. physikalisch-dietetische Behandlung. Groß- alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zander- Institut, Bade- Säle, Luft- Bäder, Esser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beaufsichtigung.

Handlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adrenveralkalung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte frei, 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Loebell**. • • • Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Liebe Jugend!

Als ich voriges Jahr einrückte mußte, da wollte es der Zufall, daß ich in eine Schule kam gegenüber dem Hause meiner Schwiegereltern in der Altesstraße. Wie wir nun eines Tages früh durch die Altesstraße marschieren, erwartet mich meine Frau schon am Fenster und ich winke ihr während des Marsches zu, was meinem Hintereinander die mitleidige Äußerung anspricht: „O mei, tna da foan Krampf o'; moastst denn Du, do will Dir was? Da bist aa nöd von Münta, sunst müßast scho' wiß'n, daß do lauter bößerne (bessere) Kait wohna.“

Im ersten Schuljahr erzähle ich die Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenlande. Darin heißt es bekanntlich u. a.: „Sie brachten dem Jesuskindlein Gold, Weihrauch und Myrrhen.“ Da mir die beiden letztgenannten Begriffe für die Kleinen etwas schwer verständlich erschienen, so sage ich faszinierend die Weisen brachten Geschenke mit. „Was werden sie da wohl gebracht haben?“ frage ich.

„Eier, Butter, Käse — —“ antworteten sie sehr zeitgemäß.

Neue Bücher von „Karlichen“:

Karl Ettlinger, Lieder eines Landsturmmannes. Preis: brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—

Unsenierete Gedichtcher, von eme alde Frankforder. Preis: brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: **Georg Müller, München, Elisabethstraße 26.**

Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
in den Verkehr gebracht. Die alle anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.

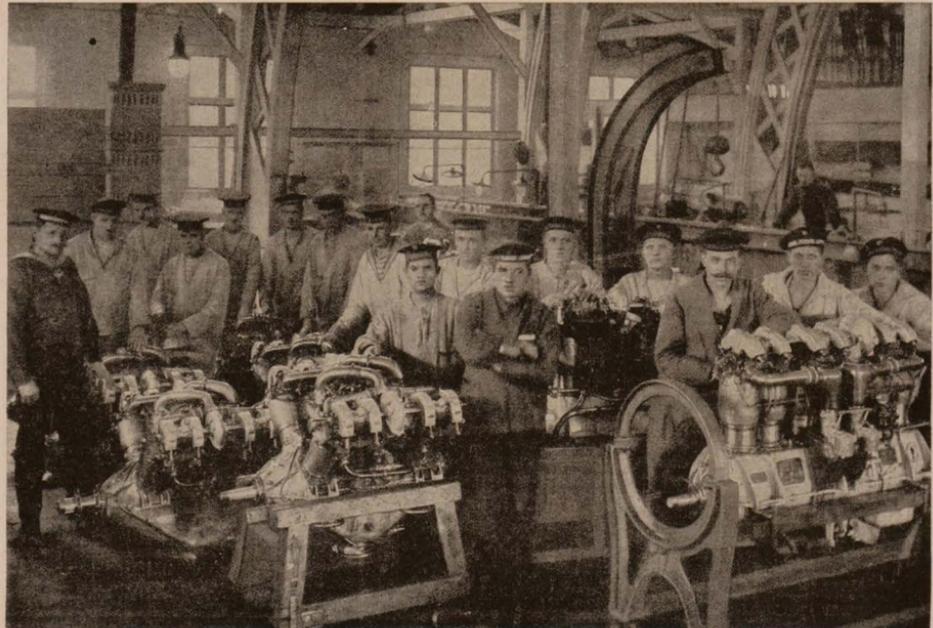
H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.

Sexuelle Lebensführung

Ärztliche Ratschläge für gesunde Sexualleben enthält das Buch **Vom Jüngling zum Mann** von Sanitätsrat Dr. G. Baedon. Gegen Vereinsendung von M. 2.— zu beziehen von **Trinkler, Seidler, Verlag**

48 Gemäde von Carl Spitzweg

als Künstlerarbeiten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franco zu beziehen vom Verlag **Peter Lubin G. m. b. H., Darmen**



Aus den Kappmotorwerken in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Die Teufels-U“

König Regit Reichstag hält
Auf dem Aufstehort,
Um ihn her im Schuppenglanz
Wimmeln die Barone,
Junker Braße, Kal und Ealm,
Häring, Butt' und Hummer:
„Ihr Getreuen, melbet mir,
Habt Ihr keinen Kummer?
Tobt doch droben Nord und Krieg
Bei den Menschenföhnen;
Sallet Euch nur hübsch neutral,
Bis sie sich veröhnen!“
Junker Bering lacht und spricht:
„Herr, wir sind zufrieden,
Diese finken Teufels-U
Schafften uns den Frieden.
Nirgends mehr um Englands Strand
Ist ein Feind zu sehen,
Um mit seinem Ängelsges
Nach uns auszuwählen.“
„Aber“, meint ein junger Dorich,
„Was wird Wilson sagen?“
Wies lacht; so dämlich kann
Nur ein Stochfisch fragen.

Est.

Die drei Funken

Auf einem Telegraphendraht trafen sich drei
Funken. „Wohin des Wegs?“
„Ich hab größte Eile“, erwiderte der zweite
dem ersten, „denn eine Freudenbotschaft will ich
über die Erde tragen.“
„Democh werde ich Dich überholen“, sagte
die 3., „denn ich trage unter meinen blühenden
Fingeln eine neue Wahrheit, welche die Welt er-
obern soll.“
„Ich aber überhole Euch beide“, riefte der
dritte, direkt aus London kommend, als er mit
blutroten Schwingen vorüberflog.
„Und warum glänzt Du das?“
„Weil ich eine neue Verleumdung durch Europa
trage!“
Und ehe die zwei Funken noch die rechte An-
twort fanden, hatte der Reuter bereits den ganzen
Gürtel der Erde umwandert!

Juristische Vorschläge zur Hebung der Lebensmittelnot

1. Kalbinnen müssen gemolken werden! 2. Trüch-
tliche Fennen dürfen nicht gefolktet werden. 3. Es
muß unbedingt mehr Gries angebaut werden.

Die Franzosen als Gefangenenhändler

Schon Voltaire schreibt am 29. März 1762
an d'Alembert:

„Les Français sont une nation aussi
barbare que frivole... nous devenons
l'horreur et le mépris de l'Europe.“

Die „Inter-nationale“

Ganz Deutschland ist einig von Westarp bis
Harden:
Wir brauchen noch einmal fünfzehn Milliarden.
Nur Lebedour möchte den Vorschlag verkracht sein,
Mit ihm die Genossen (in summa sind's 18)
Impofant ist die Zahl, die durch solches Verfahren
Die „wahren Rechte“ des Volkes will wahren
Und sich dabei heimlich als das Finale
Des Kriegs wünscht: die „Inter-nationale“.
Schon recht! Nur daß wir mit reich und gering,
Wenn's nach dem Rate von Lebedour ging,
Sich in den Nationalitäten
Samt Lebedour baldig verschwinden täten!
Jakob Rabenschrei



A. Schmidhammer

Begeisterung in Amerika

„Auch Munition kann den Beleg gar nicht
erwarten: sie fliegt hier schon in die Luft!“

Zur Hölle mit den Neutralen!

England wird jetzt ganz andere Seiten auf-
ziehen. Die Schweden dürfen zwar schon keine
Bilder und Wäcker mehr an Deutschland ver-
kaufen; Holland wird um Handelsflotte und
Koloniai gebracht, wenn es noch einen ein-
zigen Limburger Käse und eine einzige Tulpen-
zwiebel mehr produziert, als es unbedingt für
den Bedarf seiner einheimischen Mägen bzw.
Knopflöcher benötigt, und die griechische Rege-
rung erhält ihr eigenes Belegn für ihre Mi-
stikrautos nur gegen Saffianstein vom englischen
Gesandten... Aber das ist alles noch nicht;
das ist weit weniger nichts als kindlicher Zeitwert.
Aber jetzt wird das Übel bei der Wurzel gepakt
werden. Es werden nämlich zunächst einmal fünf-
sämdige Stabesbeamten in den neutralen Län-
dern durch Engländer ersetzt werden. Keine
Ehe darf ohne Genehmigung des englischen Ge-
sandten geschlossen, keine eideiche Schriftführung
ohne sein Vorwissen ausgeübt werden. Neutrale
Ehegatten haben ihre Schlafzimmer zu trennen;
die Tür dazwischen ist durch eine Blombe mit
dem englischen Wappen zu schließen, die nur
gegen Vorweis eines vom englischen Gesandten
ausgestellten Passes gelöst werden darf. Zur
Aberwägung dieser Maßregel wird in jedes neu-
trale Haus ein englischer Eisenerisbeamter
beordert werden. Dieser hat aber natürlich jeben-
zeit das Recht, die oben erwähnte Jugend...
pardon: Türblombe zu prengen unter der Be-
dingung, daß die Folgen dieses Vorgehens...
englische Untertanen werden.

Der Krieg wird bekanntlich, wenn es nach
England geht, noch dreißig Jahre dauern. Wenn
bis dahin die Deutschen nicht gemundet sind,
Neutrale gibt es dann bestimmt keine
mehr!

Hurrikan

Zeitgemäße Ritornelle

Kälberne Hagen!
O Waise, sag mit, wo sie noch
Marktenlos waschen!
Schweinswüstel am Koft!
Nur einmal noch gehen, dann
Sterb' ich getroffen.
E. Stemplinger

Liebe Jugend!

Auf der Durchreise in Brüssel bestellte ich mir
fänglich in der dortigen Bahnhofs-wirtschaft eine
Tasse Kaffee mit Zuhelbör. Als der schwarze Tranf
trotz längeren Wartens nicht erschien, rief ich dem
vorbeieilenden Kellner zu: „Was macht denn mein
Kaffee. Herr Ober?“
Antwort: „I Marx, Herr Hauptmann!“

Fensterln

Das Reichsgericht erklärte jüngst das Fensterln
als „widerrechtlichen Hausfriedensbruch“.

Wie der Bind' von die Farben,

So redens bei Euch;

Was wissen denn d' Sachfen

Von die haarischen Bräud'!

Ja wenn ja a Bill'nfchläng

Mit Zauselkerfisch!

Zum Fensterln hat kemma,

Da war' n wir net fisch.

Da kriaget er s'et's

In Kopfguß von ob'n,

Und hinten der Mischel

Kann hommit herg'schob'n,

Da fleckts! Und wir lachen

Uns alle an Bruch —

Dies Fensterln, O'studierter,

Is a Hausfriedensbruch.

Aber kimmt der recht Lober,

Kannst jn derg'eg'n tu,

Und muß denn was trocken,

Bridt d' Bettflatt alloa.

E. Stemplinger

Ein Kompromiß

In den Straßen einer ostungarischen Etappen-
stadt werde ich von einem alten Bettler mit fol-
gender flaffischen Bedewendung angehalten:

„Der ganze Gott foll freffen alle Krassen-
hund, wann der Herr mir wollt geben 20 Kratzer!“

Zum 50. Geburtsjahr von Johann Straußens „An der schönen blauen Donau“

O allerhöchster Balzer von Wien,
Du Frohgemut vom Frohgemuten —
Eidlichausgehend und musikvoll främst du dahin
Die blühenden Donaufüßen!
Ein klingend liebliches Bild bist du
Von der Simorak blauen Gümele
Und ein herabzweigendes Bild dazu
Von dieses Meisters Seele!
Wie viele Iohn lachst du Brust an Brust
Zum freudigen Lieberzigen,
Du Lied hochschäumender Jugendblut,
Gesungen vom seligen Geigen!
Ein halbes Jahrhundert! Da sprangen heroor
Viel tausend Walzerkinder —
Und ist doch keiner in dem Chor,
Der deinen Zauber verdrängt!
Wer immer dich hört, und ist nicht von Stein,
Dem blühen die Augen helle,
Dem zieh's in den wirbelnden Eitrom hinein
Als jubelnde Donauwelle!

Und heut' ist auch im Waffentanz
Von Österrichts freudigen Söhnen
Etwas von deinem blühenden Glanz,
Deinen fortstreichenden Tönen!

So enig die Donau zum Meere zieht
In der Wogen endloser Kette,
Wirst du, unerschließliche Donauwelle,
Tangen mit ihr die Wette! Sassafrass

Sichern Sie sich

den ununterbrochenen Bezug der „Jugend“,
indem Sie das mit dem 1. April beglänzte neue
Mietverleihen schon jetzt bestellen. Etellungen in der
Verleihenleitung sind in der Regel auf jedes Zei-
stellen teilend der Dauerbezogener zurückzuführen.
Mietverleihenpreis M. 4.60
Durch die Zeitpöhl M. 2.30

Verlag der „Jugend“, München,
Leffingstraße 1.



Der Krieg ohne Gnade

Ein Sang vom U-Boot

Von Fris Barthel (Berlin)

(Mit Zeichnung von A. Schmidhammer)

Hans Jörg, der junge U-Kommandant,
Schaut auf vom Mast: „Bald seh'n wir Land —
Langlame Fahrt! — Hart Steuerbord! —
Hier fangen wir England die Wägen fort!
Was hier uns in die Quere läuft,
Verfüßt!“

Der Jüngste war Hans Jörg zu Hans.
Der Erste fiel mit den Graien Spee,
Der Zweite blieb im Schützengraben,
Der Dritte — Gott mög' ihm felg haben —
Focht auf dem Wälder in schwärer See;
Die letzte Granate schickte er aus,
Da gurgelte schon das Meer heraus
Und nahm die Tapfern vom Wälder auf.

So ward Hans Jörg verflochten und hart,
Doch als der Kaiser die U-Boote rief
Zum letzten Kampf gegen Engelland,
Da ballte er grimmig die Steuerhand,
Und aller Jörn, der in ihm schlief,
Erwachte, und die breite Quart
Auf seiner Stirn erglühete rot:
„Nun hüte dich! Jetzt naht der Tod!“

Und Hans war mit zuerst am Feind.
Kein deutlicher Schuß war so wohl gemeint
Wie der, der aus Hansens Kanziertrohre sprang
Und einem Briten ins Leben drang.
Denn aus Hans Jörgens Torpedorohr
Quoll all sein Herzgeleid hervor;
Er lud den Schuß mit allen Schmerzen
Im Krieg zertretner Bruderherzen —
Er lud die Milliarden Tränen
Aus Stohgebeten, totem Sehnen —
Von denen, die gefangen starben,
Von Kindern, die still mit uns darben —
Das Leid von Müttern und von Bräuten —
Das bitter Weh beim Totenfluten —
Den Gram um tausend verhoffolte Gezeiten —
Und gab erst dann seinen Schuß den Wellen.

Und oftmals es Hans Jörgen war,
Als ob das Glend ganzer Welten
Mit seinem Schiff im Bunde war;
Die Wellen, die am Tag zerfchelten,
Sie schienen selbst den Schuß zu lenken,
Um seine Feinde zu verfenken —
Dit war ihm auch am Nöhtenglas,

Als ob unzählige graue Gestalten,
Zerfchollen, blutig, matt und blaß,
Hinüber mit nach England wallten —
Sie kamen auf den grünen Wogen
Wie stumme Rächer hergezogen,
Die Ketten aus Stollen und aus Graben,
Die vom verfluchene Boden der See —
Sie alle wollten Rache haben
Für hunderttausendfältiges Weh.

Durch Nebelwolken zogen die Reich'n
In Gruppenkolonne, zu drei'n, zu zwei'n;
Da tauchten aus den langen Schwaden
Die Brüder, Freunde, Kameraden;
Und da — oh Gott! — im Witwenschuß
Die, die ihn trug — — —

— Oh, jede deiner stummen Tränen
War, ungeproben, ungebadt,
Ein „Wehe!“ diesen Britenköhnen — — —

„Hallo! Obst acht!
Auf Tauchstation!
Sonn' rennt der Briten noch davon!“
Und über die Kimmung wölgt sich schwer
Ein richtiger englischer Kalten daher.
„Nun Ruhe, Kinder, er kommt uns schon —
Nami — der Keel fährt ja im Bogen!
Nee, Burche, hier wird nich seine gegogen!
Und machst du dreißig Wellen die Stunde,
Bemüh' dich nicht, du gehst vor die Hunde!“

Und nun ist Hans heran am Feind —
Kein deutlicher Schuß ist so wohl gemeint
Wie der, der aus Hansens Kanziertrohre springt
Und einem Briten ins Leben bringt.
Denn aus Hans Jörgens Torpedorohr
Quillt all sein Herzgeleid hervor;
Er lädt den Schuß mit allen Schmerzen
Im Krieg zertretner Bruderherzen —
Er lädt die Milliarden Tränen
Aus Stohgebeten, totem Sehnen —
Von denen, die gefangen starben —
Von Kindern, die still mit uns darben —
Das Leid von Müttern und von Bräuten —
Das bitter Weh beim Totenfluten —
Den Gram um tausend verhoffolte Gezeiten —
Und gibt erst dann seinen Schuß den Wellen.

„Fertig zum Schuß?“ — „Jawoll! —
„Dann loo!“
Noch liegt das scharfe Wort im Ohr,
Da schnell auch schon das Stahlgelchschuß
Zum Feinde vor — — —

Still wird's im Schiff — einmönig nur
Der Motor singt — man blickt zur Uhr —
Den Todgenöhten werden die Sekunden
Zu Stunden — — —
Hans starrt mit weitem Aug durchs Glas —
Die Wämmer — vor Erregung blaß —
Sie klammern sich an sein Gesicht
Und niemand spricht — — —
Das U-Boot hält den Atem an — — —
— und dann — — und dann — — —

Surrat! — Surrat!
Ein Ruf, doch alle Wänten krachen!
Und dann Hans Jörgens eicent Lachen:
„Nu ran ans Glas!“ — „Nicht drängeln,
Kreener —
Hier heest et bod; je länger, je schener!“
Et in helles Auge nach dem andern
Läßt seinen Blick durchs Schrohr wandern.
Der fette Brit legt sich bod —
„Dunneviel, dat is en Schlag!“
„Zehntausend Tennen gehn da zur Hölle!“
Der Jüngste nicht vergeblich die Stelle,
Wo England sank — — —
„Det is der Dank“ — — —
Ganz grämlich sieht der Kleine da —
„Dafür spiel idt euch immer Harmonika!
Ihr seid ja vom Rieker nich wegwauflagen,
Und idt kann mir in Niel belagen — — —“

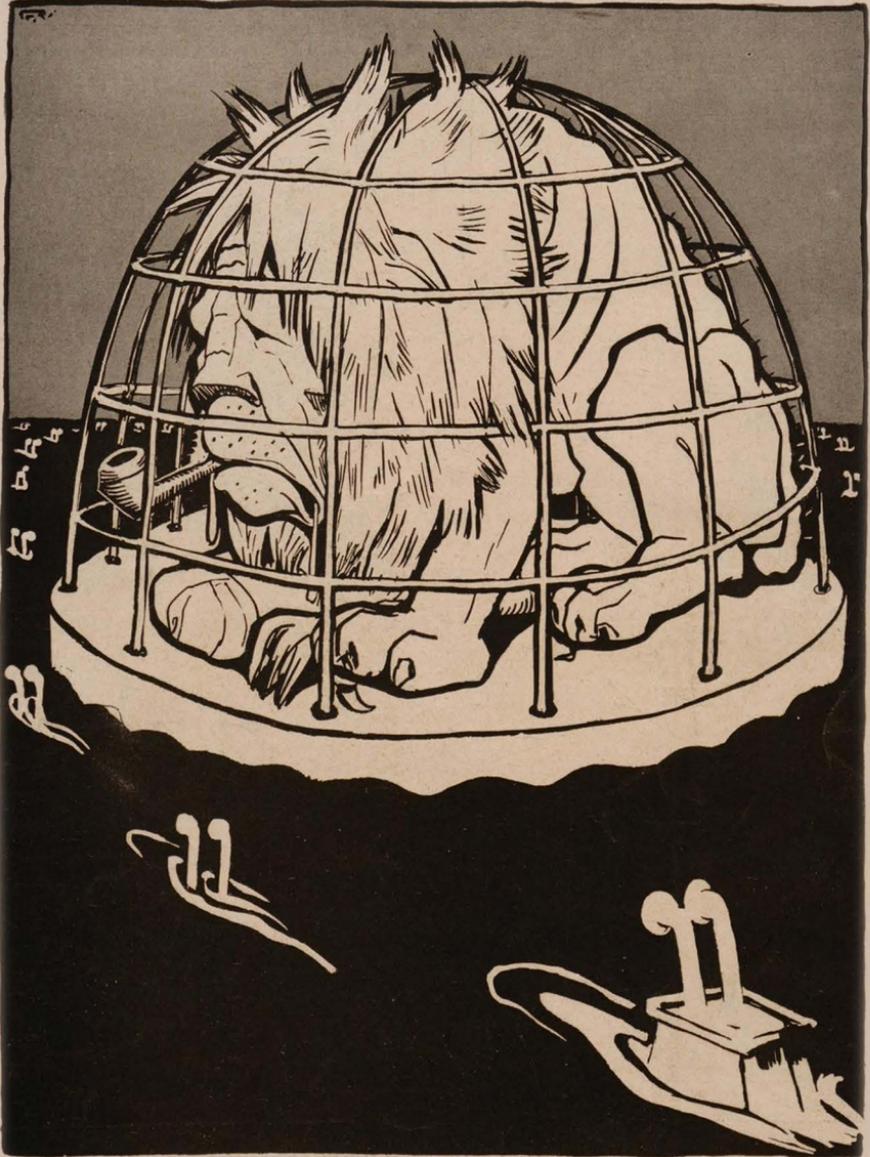
Hans Jörg — seit Falkland lacht er nicht —
Kalt ist sein Aug, hart sein Gesicht;
Und nur, wenn hintern Torpedo — Sog
Ein bit'cher Rajn in die Höhe flug,
Dann war ein Lachen um seinen Mund:
„So soll ganz England auf den Grund!“

So lachte Hans Jörg schon awanzigmal
Ein Lachen voll Sat, ein Lachen vom Stah,
Und so wird Hans Jörg noch oftmals lachen,
Wenn seine guten Torpedos krachen!



Verbinderte Tafelfreunden

„Was tu' ich nur?! Immer wenn ich mich zu Tisch setzen will, sagen die U-Boote ‚Mahlzeit!‘“



Der Eingekreisse

Richard Rost (München)

“My house is my castle!”

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inzeratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MOJITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wern 1, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 10. März 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.